

Aktuell

Sommer **17**

CARITAS REGIONAL
FÜR MENSCHEN
IM KREIS
FREYUNG-GRAFENAU

INHALT

- I** Teilhabe für junge Menschen mit geistigem Handicap
- II** Editorial: Marschrichtung – die Mitte der Gesellschaft // „Sie“ heißt „Respekt!“ // Ich will Polizist werden!
- III** Wolfsteiner Werkstätten Freyung: Hoch engagierte Mitarbeiter und Betreuer
- IV** „THE ARMED MAN“-DANCERS werden „Tanzfreu(n)de“ // Maria Eder sagt ganz piano: „Ade!“



Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe, Inklusion: Für den Kreis-Caritasverband Freyung-Grafenau sind das nicht nur Schlagworte. Am „Zentrum für Geistige Entwicklung“ in Freyung wird viel getan, um junge Menschen mit geistigem Handicap in die Mitte der Gesellschaft zu bringen.

EDITORIAL

Marschrichtung – die Mitte der Gesellschaft



Julia Lorenz,
Studienrätin im Förderschuldienst,
stellv. Schulleitung.
Seit 1995 an der Caritasschule St. Elisabeth.

Entscheidungsfreiheit in allen Lebensbereichen. Das heißt, das eigene Leben kontrollieren und gestalten zu können. Alternativen zu haben und dabei nicht in Abhängigkeit zu Dritten zu geraten. Das ist Selbstbestimmung für jeden von uns. Auch für unsere Kinder und Jugendlichen. Im Optimalfall werden die jungen Menschen mit geistigem Handicap und deren Familien bereits ab der Vorschulstufe von den Fachkräften im Freyunger Zentrum für geistige Entwicklung betreut. Aber manchmal sperrt sich gerade das Familiensystem, das Handicap des eigenen Kindes zu akzeptieren. Häufig folgt dann ein richtiger Spießroutenlauf für die Kinder – aber auch für deren Angehörige. Inklusion kann nicht gelingen, indem man intellektuellen – häufig auch motorischen – Probleme nicht wahrnehmen will. Diese Kinder brauchen spezielle Förderung, die nur von geschulten Pädagogen und Betreuungspersonal erfolgen kann. Mit nur einem Ziel: Die jungen Menschen in ein – immer ihren Fähigkeiten angepasstes – selbständiges Leben zu bringen: zur Teilhabe an Bildung, Berufswahl, Freizeit, Wohnen und Arbeiten.

VERTRETERVERSAMMLUNG 2017

**17. Juli 2017
ab 19 Uhr!**

CARITASSCHULE ST. ELISABETH

„Sie“ heißt „Respekt!“

Schülermitverantwortung St. Elisabeth stellt Projekte fürs neue Jahr vor: Schulshirts und Plakat-Initiative.

FREYUNG | Mitgestalten und Eintreten für die Interessen der Mitschüler: das ist das Ziel jeder SMV (Schülermitverantwortung) in Bayern. Das gilt auch in der Caritasschule St. Elisabeth (Freyung). Neun gewählte Jungs und fünf Mädchen aus Grund-, Mittel- u. Berufsschulstufe praktizieren hier politische Bildung im Schulalltag. „Auch hier geht es um das sich einmischen: um Mitreden, Mitgestalten und Mitentscheiden“, meinte Julia Lorenz. „Das ist der Kern unserer Demokratie. Darauf haben Menschen mit Handicap ebenso Anspruch!“. Die stellv. Schulleiterin hilft gemeinsam mit ihrer Kollegin Romana Moselewski dem Schülergremium bei der Ausformulierung und der Umsetzung der SMV-Projekte. Die BS-Schüler in der SMV an der Caritasschule waren in den vergangen

Wochen sehr fleißig. Sie setzten eine Plakat-Aktion in Sachen „Respekt!“ um. Das Ergebnis: Überall am Areal des „Zentrums für Geistige Entwicklung“ am Freyunger Aufeld hängen nun die bunten Plakate. Darauf sind alle Schüler der BS mit Passfotos abgebildet. Der Text lautet: „Wir sind BS-Schüler. Wir sind erwachsen. Wir wollen mit ‚Sie‘ angesprochen werden. Wir wollen respektiert und ernst genommen werden!“



Stolz präsentierte Kevin Drexler (MSa) die Skizze der Schulshirts.

BERUF & HANDICAP

Ich will Polizist werden!

Betriebspraktika für die Schulabgänger der Caritasschule St. Elisabeth.

FREYUNG | Praktika sind eine Chance für Schulabgänger und Unternehmen: Ein frühzeitiges Kennenlernen der jeweiligen Berufswelt und Vorbereitung auf den Berufseinstieg. Auch die Caritasschule St. Elisabeth sieht das als Aufgabe, um den jungen Menschen mit geistigem Handicap beste Möglichkeiten – auch am ersten Arbeitsmarkt – herauszufin-



In den Wolfsteiner Werkstätten lernen die Schulabgänger von St. Elisabeth die vielfältigen Möglichkeiten kennen: Hier Franziska Tauscheck (Näherei).

den. 10 Schüler werden zum Juli 2017 das „Zentrum für geistige Entwicklung“ am Freyunger Aufeld verlassen. Viele werden in die nahen Wolfsteiner Werkstätten wechseln. Einige streben aber auch eine Ausbildung am ersten Arbeitsmarkt an. Auch für sie konnten schon entsprechende Betriebspraktika gefunden werden – bei regionalen Handwerksbetrieben oder im Servicebereich von Gaststätten. „Wichtig ist“, stellte die stellv. Schulleiterin Julia Lorenz fest, „dass die Jugendlichen eine Idee von der Berufswelt bekommen. Selbst erkennen was ihnen gefällt, was nicht.“ Oft sind es nicht die kognitiven und körperlichen Fähigkeiten, die einer Orientierung am 1. Markt im Weg stehen. „Manchmal fühlen sich die jungen Leute mit ihrem besonderen Förderbedarf einfach im regulären Alltag als Außenseiter“, weiß die Sonderpädagogin. „Nur in einem Miteinander kann Inklusion gelingen. Das kann man in der Realität nicht per Dekret erlassen!“

WOLFSTEINER WERKSTÄTTEN FREYUNG

Hoch engagierte Mitarbeiter und Betreuer

Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich: „Beeindruckt vom Leistungsspektrum“ der Wolfsteiner Werkstätten

Freyung. „Was hier für engagierte Mitarbeiter arbeiten, ist beeindruckend“. Und „Kunden, die seit mehr als 30 Jahren der Werkstatt vertrauen, sind wohl der beste Beweis für die Fähigkeiten der Mitarbeiter und der hochengagierten Betreuer und Kollegen“. So fasste Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich seine Eindrücke in den Wolfsteiner Werkstätten zusammen. Mit Irmgard Kaltenstadler, der Leiterin der Sozialverwaltung im Bezirk Niederbayern, kam er zum Informationsaustausch in die Caritas-Einrichtung.

Mit Caritasvorstand Konrad Niederländer, Brigitte Lengdobler, Abteilungsleitung Behindertenhilfe, und Sigrid Donaubauer, Abteilungsleitung Betriebswirtschaft, ging es um die räumliche und wirtschaftliche Situation der Einrichtung. Diakon Konrad Niederländer betonte: „Unsere Werkstätten sind ein Raum, in dem Menschen mit Behinderung qualifiziert arbeiten und damit auch am gesellschaftlichen Leben

teilhaben können“. Der Leitgedanke der Inklusion komme auch im kollegialen Austausch mit den Aushilfskräften zum Tragen. „Wir wollen damit Menschen mit Behinderung berufliche Chancen und Lebensmöglichkeiten erschließen“. Die Basis dafür ermögli- che „in enger Abstimmung der Bezirk Niederbayern, dem wir für die unterstützende Zusammenarbeit danken“.

Einrichtungsleiter Helmut Weber und sein Stellvertreter Andreas Manthey führten durch die Wolfsteiner Werkstätten und verschafften den Gästen einen Überblick über das Leistungsspektrum. In der Abteilung „Serienfertigung“ – hier werden für die BMW AG Teile um- und verpackt - zeigten sich die Besucher beeindruckt von der Vielfalt der Arbeitsaufträge und der langjährigen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

So zählt die BMW AG seit mehr als 30 Jahren zum festen Partner der Werkstatt. Über 300 Mitarbeiter mit Behinderung werden derzeit in den Standorten

Freyung und den Dreiflüsse-Werkstätten Passau beschäftigt. Um Produktionsspitzen des Kunden aufzufangen und die geforderte Flexibilität zu gewährleisten, würden neben den Mitarbeitern auch immer wieder Aushilfen auf kurzfristiger Basis eingesetzt.

Dass diese Form der kurzfristigen Beschäftigung auch zur „Inklusion nach Innen“ beitrage, hob der Einrichtungsleiter Weber in der anschließenden Präsentation, als „wertvoll und bereichernd“ hervor. Helmut Weber betonte: „Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten im Team zusammen, Barrieren und Berührungängste werden abgebaut – auf beiden Seiten“.

Das positive Feedback des Bezirkstagspräsidenten war für Helmut Weber eine „deutlich sichtbare Wertschätzung der geleisteten Arbeit“. Das erfülle das Team der Wolfsteiner Werkstätten mit Dankbarkeit und gebe „zusätzlich ein Höchstmaß an Motivation für die kommenden Jahre“.



Sie schauten den Mitarbeitern bei der Arbeit beeindruckt über die Schulter: Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (4.v.re) in Begleitung von Irmgard Kaltenstadler (4.v.li), die Vertreter des DiCV-Passau Diakon Konrad Niederländer (re.), Brigitte Lengdobler (3.v.re) und Sigrid Donaubauer (3.v.li), zusammen mit den Gastgebern Helmut Weber (2.v.li) und Andreas Manthey (li.), beim Informationsbesuch in den Wolfsteiner Werkstätten.

- AJB FRG: Aktion Jugend & Beruf**
Telefon: 08551 916588-0
- Arbeitsgemeinschaft „Altenhilfe – Altenclub“**
Telefon: 08551 91630-10
- ARBEUS FRG: Möbel & Mehr**
Telefon: 08551 916588-4
- Beratungsstelle für psych. Gesundheit**
Telefon: 08551 585-84
- Besuchsdienst / Caritas & Pastoral**
Telefon: 08581 9882-10
- Betreuungsverein**
Telefon: 08551 585-50
- Betreutes Wohnen**
Telefon: 08551 585-80
- Caritas Kinder- und Jugendstiftung**
Telefon: 08551 91630-13
- Caritasschule St. Elisabeth / Tagesstätte**
Telefon: 08551 585-70
- Christophorus Haus**
Telefon: 08581 9868909
- Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung**
Telefon: 08551 585-60
- Fachstelle für pflegende Angehörige**
Telefon: 08552 40888-0
Telefon: 08551 585-32
- Flexible Jugendhilfe**
Telefon: 08551 585-27
- Frühförderstelle**
Telefon: 08551 585-40
- Geschäftsstelle**
Telefon: 08551 91630-0
- Hausnotruf**
Telefon: 08552 40888-0
Telefon: 08551 585-32
- Migrationsdienst**
Telefon: 08552 40888-16
- Offene u. gebundene Ganztagschule**
Telefon: 08551 91630-0
- Selbsthilfe-Gruppen**
Telefon: 08551 585-80
- Senioren-Tagesbetreuung**
Telefon: 08552 40888-13
Telefon: 08581 9882-14
- Sozial- und Schuldnerberatung**
Telefon: 08552 40888-11
- Suchtberatung u. -behandlung**
Telefon: 08551 585-80
- Sozialstation im Wolfsteiner Land**
Telefon: 08551 585-32
- Sozialstation im Grafenauer Land**
Telefon: 08552 40888-0
- Tageszentrum „Catz FRG“**
Telefon: 08551 916588-0
- Zuverdienst „Flinke Hand FRG“**
Telefon: 08551 916588-0
- Zuverdienst „Grüne Hand FRG“**
Telefon: 08551 916588-0

Impressum der Seiten:
**Kreis-Caritasverband
Freyung-Grafenau e. V.**

Redaktion:
Claudia Maria Grimsman
Passauer Straße 8a
94078 Freyung
Tel. 08551 9163013 · Fax 9163020
E-Mail: claudia.grimsman@
caritas-freyung.de
Layout: agentur SSL, Grafenau

INKLUSION

„THE ARMED MAN“-DANCERS werden „Tanzfreu(n)de“

Das Musik-Highlight 2016 „THE ARMED MAN“ findet Fortführung in einer Performance-Gruppe.



FREYUNG | Bereits während der Probenzeit (Februar 2016 – Juli 2016) zeigte sich die Begeisterung unserer Schüler aus der Ballettgruppe für die Vielfalt des persönlichen Ausdrucks bei Tanz & Rhythmik. Auch die teils sehr kirchlichen Musikstücke taten ihrer Freude an der Bewegung keinen Abbruch. Viele der Kinder und Jugendlichen haben eine Kombination unterschiedlichster geistiger und körperlicher Handicaps: Down-Syndrom, spastische Lähmung, Epilepsie, Autismus, etc. „Menschen mit Behinderung sind Individualisten. Sie verfügen über eine ausgeprägte Persönlichkeit“ (Mimi Scheiblauber, Schweizer Tanztherapeutin †1969). „Trotz ihrer geringen kognitiven Reflexionsfähigkeit treten beim Tanz die charakteristischen Eigenheiten und Arten prägnanter hervor.“ Um den Wünschen und der Begabungen der Schüler der Caritasschule St. Elisa-

beth zu entsprechen, führten Schulleitung & Leitung der heilpädagogischen Tagesstätten (HPT) auch im Schuljahr 2016/17 den Schwerpunkt „Tanz“ fort. Finanziell unterstützte sie dabei der Förderverein von Schule und HPT. Trotz kleinem Budget war es wichtig, weiterhin öffentliche Auftritte zu realisieren: Trotz kleinem Budget geht es aber darum, öffentliche Auftritte auch weiterhin zu realisieren. Im Juli 2017 wagt man sich an eine große Mitmach-Performance anlässlich des Freyunger Bürgerfestes 2017 heran: „The Armed Man“-Dancers werden dabei von der Prash Dance Company und Schülern der Inklusionsschule „Am Haidl“ auf der Bühne unterstützt. Das Publikum wird einbezogen.

CARITASVERBAND FRG

Maria Eder sagt ganz piano: „Ade!“

Pflegeschichtkraft verlässt nach 40 Jahren den Kreis-Caritasverband Freyung-Grafenau e.V.

FREYUNG | Kaum ein anderes Gesicht ist mit der hauptberuflichen Caritas im Landkreis FRG so verwoben: Maria Eder. Von 1979 wirkte sie nach ihrer Ausbildung als Krankenschwester (Klinikum Passau) in der ambulanten Caritas Pflege, seit 1995 dann als PDL (Pflegedienstleitung). Unter ihrer Regie wurden die Pflegestationen in den Krankenhäusern Grafenau und Freyung aufgebaut. „Wirklich meine schönste Zeit bei der Caritas!“, so Maria Eder. Fortbildungen zur QM-Beauftragten und zur TQM-Auditorin folgten. Zuletzt war Eder im Christophorus Haus in Waldkirchen eingesetzt und zeichnete dort bei den minderjährigen Geflüchteten

für Hygiene- und Gesundheitsvorsorge verantwortlich. Nach 4 Dekaden verabschiedet sich Maria Eder nun in ihren neuen Lebensabschnitt: „Endlich keinen Termindruck mehr!“



Die Geschäftsführung bedankt sich bei Maria Eder.
(v. l.: Josef Bauer, Maria Eder und Alexandra Aulinger-Lorenz)